

Dauerproduktion im Hobbyraum

Corona-Gesichtsschilder aus dem 3D-Drucker

Von Eike Birkmeier

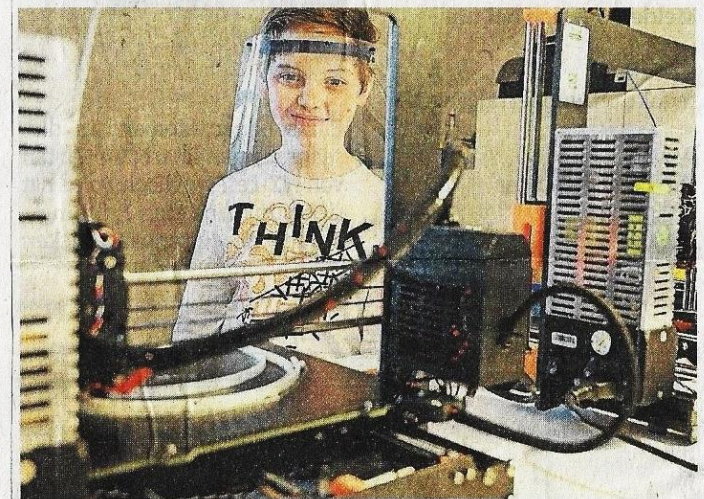
Für Tristan beginnt der Arbeitstag früh. Auch ohne Präsenzunterricht ist der 13-jährige Schüler der Vohwinkel-Pina-Bausch-Gesamtschule schon kurz nach Sonnenaufgang im Einsatz. Der erste Weg führt ihn nach dem Aufstehen in seinen Hobbyraum, wo insgesamt vier 3D-Drucker auf ihren Einsatz warten. Mit den Geräten startet der Siebtklässler die Tagesproduktion von Gesichtsschildern. Dabei werden die Rahmen mit den Druckern produziert und danach mit spezieller Plastikfolie verbunden. Knapp anderthalb Stunden dauert ein Ausdruck. Bis zum späten Abend entstehen auf diese Weise 30 bis 40 Masken, die vor der Ansteckung mit Corona-Viren schützen sollen. Das Projekt, das Tristan zusammen mit seinem Vater umsetzt, hat er selbst angestoßen.

Mit Hilfe von Sponsoren wurden mehrere Geräte angeschafft

„Mir macht das großen Spaß“, erzählt der technikbegeisterte Schüler. Er gehört zur 3D-Drucker AG der Gesamtschule, die mit Hilfe von Sponsoren mehrere Geräte anschaffen konnte. Den Umgang mit der Technologie vermittelten Experten der Uni Wuppertal. Die Mitglieder der AG gaben ihr Wissen danach an ihre Mitschüler weiter. In Zeiten von Corona und lange geschlossener Schulen staubten die teuren Drucker allerdings ein. „Ich habe gefragt, ob ich einen Teil davon bei mir zu Hause aufstellen kann, um etwas Sinnvolles damit zu machen“, sagt Tristan. Bei seiner AG-Leiterin Meike Neubert rannte er damit offene Türen ein. „Das ist eine super Initiative und wir haben das sofort umgesetzt“, berichtet die Lehrerin. Bei ihr und ei-

nem Kollegen stehen weitere Drucker. Bisher seien insgesamt rund 700 Gesichtsschilder produziert worden. Die Masken gingen zum Teil an Wuppertaler Krankenhäuser. Außerdem werden sie an die Jugendlichen verteilt, die seit letzter Woche wieder Unterricht haben.

„Mittelfristig wollen wir alle unsere 950 Schüler damit ausstatten“, sagt Meike Neubert. Bei Tristan und seinem Vater laufen die Drucker daher im Dauereinsatz. Im Hobbyraum herrschen durch die Wärmeentwicklung hochsommerliche Temperaturen von über 30 Grad. „Wir können nicht durchlüften, weil das den Druckvorgang beeinträchtigen würde“, erklärt Tristan. Die Vorlagen für die Masken stammen aus einem Open-Source Programm des tschechischen Gesundheitsministeriums und können laut Schule kostenfrei verwendet werden. Die Investitionen in das Material seien überschaubar. So kann mit dem Engagement von Schülern und Lehrern ein wichtiger Beitrag zur Corona-Hilfe geleistet werden.



Tristan Friedel druckt im heimischen Hobbyraum Schutzmasken.

Foto: Stefan Fries